

1 Missbrauchsrisiken bei der Unternehmensfinanzierung¹

Daniel Fischer

Ausgangslage

Der Börsengang ist ein probates Mittel für Firmen, um auf dem Kapitalmarkt Geld zu beschaffen. Im Grundsatz ist dieser Weg aber hauptsächlich für einigermaßen kapitalstarke Unternehmen geeignet.

Bekanntlich dauert es in der Regel bis zu einem Jahr, um eine entsprechende vorbereitende Due Diligence (DD)² durchzuführen. Daneben bedarf es zur Börsenreife³ beträchtlicher finanzieller Mittel, d.h., nur wer ein gewisses Kapital zur Finanzierung zur Verfügung hat, kann überhaupt einen solchen Börsengang beschreiten, gerade für Startups⁴ ist dies äusserst schwierig.

In den letzten Jahrzehnten entstanden Alternativen, um auch kleineren Unternehmen den Weg zur Börse zu ermöglichen. Klassische Beispiele hierfür sind Binnenbörsen, z.B. das

¹ Anja Hausmann danke ich für die Unterstützung und Anregung beim Verfassen dieses Beitrags.

² Due Diligence bezeichnet die gebotene Sorgfalt, mit der beim Kauf oder Verkauf von Unternehmungsbeteiligungen, Immobilien oder einem Börsengang das Kaufobjekt im Vorfeld der Akquisition oder des Börsengangs geprüft wird; FISCHER Daniel, Crime Due Diligence-Eine Verdachtsschöpfungsstrategie, S. 218. Wolfgang/ Brauner, Hans U./ Strauch, Joachim (Hrsg.): Due Diligence bei Unternehmensakquisitionen, 4. Aufl., 2005, S. 75.

³ Der eigentliche Börsenreifetest setzt sich grundsätzlich aus verschiedenen Einzelschritten zusammen. Ein solcher ist vor einem Börsengang notwendig.

* Zusammenfassung der internen Unternehmensdaten und -zahlen

* Branchen-, Produkt- und Wettbewerbsanalyse

* Peer-Group-Vergleich mit schon börsennotierten Unternehmen

* Aktuelles Börsenumfeld, Trends und Bewertungen

* Unternehmensbewertungen nach verschiedenen Methoden

* Stärken-Schwäche-Analyse

BÖRSI Konrad; Praxis des Börsengangs: Ein Leitfaden für mittelständische Unternehmen, 1. Auflage, Wiesbaden 2004, S. 47 ff.

⁴ Unternehmungsgründung.

OTC Bulletin Board (OTCBB)⁵ in den USA, der freie Markt in Frankfurt am Main⁶, der Londoner Alternative Investment Market (AIM)⁷ oder die Euronext⁸ in Paris. Hier ist es möglich, für relativ wenig Geld und ohne Due Diligence eine „Börsennähe“ zu generieren. In der Folge werden diesbezüglich die Begriffe „Open Market“, „Freiverkehr“ und „freier Markt“ synonym genutzt, in der Regel wird der „Open Market“ gebraucht.

Zusätzlich kennen wir alternative Finanzierungsmöglichkeiten wie Crowdfunding, Crowdinvesting, SPAC`s⁹, Mittelstandsanleihen sowie Finanzierung durch EU-Fördermittel und Finanzierungsmöglichkeiten für mittelständische Unternehmen.

Sinn und Zweck dieses Artikels ist, sowohl Geldnehmer als auch Geldgeber dahingehend zu sensibilisieren, ob eine Finanzoperation Berührungspunkte mit kriminellen Machenschaften hat, denn seit Jahren wird angenommen, dass jede fünfte finanzielle Transaktion zumindest teilweise kriminelle Elemente im weitesten Sinne beinhaltet.

Open Market – der erleichterte Börsengang

So begrüßenswert dieser erleichternde Weg grundsätzlich ist, genauso problematisch ist er; denn dieser „Börsengang“ führt häufig dazu, dass kriminelle Subjekte, d.h.: Anlagebetrüger, die Freiräume oder die ungenügenden Regelungen dieser „Börsen“ ausnutzen, um strafrechtlich aktiv zu werden. Da die Regeldichte noch ausserordentlich begrenzt ist – wobei zunehmend die Notwendigkeit erkannt wird, dass der Freiverkehr nicht mehr ganz „frei“ sein soll – kann das Regulieren weder den Börsenorganisatoren belassen noch nur vom Staat vorgegeben werden. Diesbezüglich sind engere „bessere“ Regelwerke notwendig. Der

⁵ Amerikanische Handelsplattform, auf der ausserbörsliche Handelsgeschäfte (Over The Counter – OTC) festgehalten werden; http://boerse.ard.de/content.jsp?key=dokument_171690.

⁶ Nicht amtliches deutsches Marktsegment, in dem neben einigen deutschen Aktien überwiegend ausländische Aktien und Optionsscheine gehandelt werden; <http://www.boerse-frankfurt.de/DE/index.aspx?pageID=112>.

⁷ Der Alternative Investment Market (AIM) wurde im Juni 1995 von der London Stock Exchange mit der Zielrichtung auf kleine Unternehmen eingerichtet. Beim AIM bestehen keine Leistungsbedingungen, die an die Grösse bezüglich Grundkapital und Umsatz, die Aktionärsstruktur oder die vergangene Berichterstattung anknüpfen; BEHRENS Gary Alexander; Risikokapitalbeschaffung und Anlegerschutz im Aktienrecht und Kapitalmarktrecht, Band 38, Münster 2003; S. 59.

⁸ Einzige Börse Frankreichs in Paris; das Unternehmen wird seit 2000 von NYSE Euronext betrieben.

⁹ Special purpose acquisition company

weltweite Missbrauch im Bereich des Freiverkehrs hat dazu geführt, dass das „frei“ mehr und mehr ersetzt werden muss.

Zu viele Freiräume führten in der Vergangenheit sogar soweit, dass z. B. die 1906 gegründete Vancouver Stock Exchange (VSE)¹⁰ 1999 faktisch geschlossen bzw. zusammen mit anderen Kanadischen Börsen in die Canadian Venture Exchange¹¹ überführt wurde. 1991 wurde davon ausgegangen, dass die Mehrheit der 2300 dort gehandelten Titel problematisch bzw. betrügerisch war. 1994 handelte ein Bericht¹² konkret davon, dass eine überaus grosse Anzahl dieser Titel fiktiv, betrügerisch oder kursmanipuliert waren.

2010 warnten Mitarbeiter der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in einem Vortrag¹³ über Trends im Bereich der illegalen Finanzintermediäre öffentlich vor dem Freiverkehr an deutschen Börsen, da dieser häufig für problematische Titel missbraucht würde. Dass dem so ist, unterstreicht das Handeln der Verantwortlichen des Open Market¹⁴ der Frankfurter Börse selbst. Sie verschärfte die Bedingungen für die Teilnahme am First Quotation Board (FQB)¹⁵ im November 2011, was dazu führte, dass sich 174 Gesellschaften von dieser Handelsplattform zurückziehen mussten.

Diese Massnahme genügte aber offensichtlich nicht. In ihrem Rundschreiben vom 20. Dezember 2011¹⁶ wurde vom Frankfurter Open Market festgehalten, dass es trotz der Verschärfungen der Einbeziehungsbedingungen zu Verdachtsfällen betreffend Marktmanipulationen gekommen sei.

¹⁰ Douglas R. Garrod, Elizabeth A. Watkins, Vancouver Stock Exchange, 1990

¹¹ Ging aus der Vancouver Stock Exchange (VSE) und der Alberta Stock Exchange (ASE) hervor; HILLMER Norman and JOHNSTON William; The Canadian Encyclopedia.

¹² MATKIN James, High Risks, Don't Deter U.S. Funds From Vancouver Deals, NY Times, August 8, 1994.

¹³ FINMA Medienmitteilung vom 24. November 2011 - FINMA warnt vor illegalen und betrügerischen Finanzintermediären; <http://www.finma.ch/d/aktuell/Seiten/mm-bericht-kundenschutz-20101124.aspx>;

¹⁴ Siehe Fn. 5.

¹⁵ First Quotation Board und [Second Quotation Board](#) strukturierten den [Open Market](#). Im First Quotation Board wurden alle Unternehmen aufgenommen, die ihre Erstnotiz im Open Market (Freiverkehr der FWB® Frankfurter Wertpapierbörse) haben. Es richtete sich an nationale und internationale Unternehmen, die eine kosteneffiziente und schnelle Einbeziehung ihrer Aktien in den Handel wünschen; [http://deutsche-boerse.com/dbag/dispatch/de/kir/gdb_navigation/xlc/250 Market Structure/10 transparency standards/40 first quotation board](http://deutsche-boerse.com/dbag/dispatch/de/kir/gdb_navigation/xlc/250_Market_Structure/10_transparency_standards/40_first_quotation_board). Seit der Neustrukturierung des Aktienmarktes 2012 wird der Open Market durch die Teilsegmente Entry Standard und Quotation Board (bisheriges Second Quotation Board) gegliedert.

¹⁶ Rundschreiben Open Market 05/11; Deutsche Börse Group Xetra; Freiverkehr (Open Market) – Einbeziehung in First Quotation Board.

Es wurde daraufhin beschlossen, ab Februar 2012 bis auf weiteres keine Aktien bzw. sie vertretende Zertifikate in das First Quotation Board (FQB)¹⁷ aufzunehmen.

Aufgrund der Erkenntnisse der Deutschen Börse, der Hessischen Börsenaufsicht sowie der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht über die massiven und häufigen Verdachtsfällen auf Marktmanipulation in der Vergangenheit, ist das First Quotation Board (FQB) in seiner seit Anfang 2011 bestehenden Form mit erhöhtem Schutz des Kapitalmarktes zum 15. Dezember 2012 eingestellt worden.

Im Rahmen der Neuausrichtung des Aktienmarktes im Jahr 2012 wurde das Second Quotation Board durch das Quotation Board (QB) ersetzt. In dieses werden auf Antrag neben Anleihen nur noch Aktien einbezogen, die ein Listing an einem anderen von der Deutschen Börse anerkannten in- oder ausländischen börsenmässigen Handelsplatz haben. Der Spezialist wird künftig die Rolle des Antragstellers übernehmen. Er wird die Handelbarkeit des Wertes feststellen, indem er Liquidität spendet und die Verpflichtung übernimmt, Kapitalmassnahmen und andere relevante Informationen der Deutschen Börse unverzüglich mitzuteilen.

Andere alternative Finanzierungsmöglichkeiten

In der Folge werden kurz die wichtigsten diesbezüglichen Werkzeuge beschrieben.

Unter der Finanzierungsalternative „Crowdfunding“ versteht man die gemeinsame Finanzierung eines Projektes durch eine Vielzahl an Geldgebern, die meist aus einer anonymen Masse von Internetnutzern besteht¹⁸. Ein Ideengeber stellt seine Idee auf einer Plattform vor. Während des Crowdsourcings wird das Projekt getestet und der Ideengeber erhält ein Feedback aus der Community. Anschliessend wird das Projekt für die eigentliche Crowdfundingphase freigeschaltet. Während dieser findet eine Bewerbung des Projekts u.a. durch Social Media, Blogs und Emails statt. Dadurch wird eine Finanzierung durch gewonnene Unterstützer erreicht, die bei einem erfolgreichen Abschluss des Crowdfundings – also der Realisierung des Projekts – Gegenleistungen erhalten¹⁹.

¹⁷ Siehe Fn. 13.

¹⁸ Dt. Schwarmfinanzierung

¹⁹ <http://www.faz.net/aktuell/finanzen/fonds-mehr/crowdfunding-die-internetfinanzierer-schwaermen-aus-11812554.html>

Als alternative Finanzierungsmöglichkeit für Start-Up-Unternehmen steht das Crowdfunding²⁰, bei dem sich Mikroinvestoren mit geringen Beträgen an Start-Ups beteiligen und im Gegenzug Anteile an denselben erhalten. Auch hier werden die Kapitalgeber für das Start-Up-Unternehmen über das Internet gesucht. Die Investoren profitieren von den Gewinnen der Start-Ups und falls das Start-Up an einen Grossinvestor verkauft wird (Exit).

Eine weitere Alternative, um kleineren Start-Ups Unternehmen die Finanzierung zu ermöglichen, ist durch SPAC's. Die SPAC sammelt als Mantelgesellschaft zunächst über einen Börsengang Kapital und investiert dieses dann in die Übernahme eines Unternehmens²¹, um dieses Zielunternehmen an die Börse zu bringen²². Die ersten beiden erfolgreichen Börsengänge von SPAC's in Deutschland waren 2008 Germany One, die die Mehrheit an AEG Power Solutions übernahm und 2010 Helikos, die die Schweizer Unternehmensgruppe Exceet übernahm²³.

Mittelstandsanleihen²⁴ dienen mittelständischen Unternehmen zur flexiblen bankenunabhängigen Finanzierung über den Rentenmarkt, um Fremdkapital aufzunehmen. Dabei werden höhere Rendite- und niedrigere Sicherheitserwartungen gestellt als an Standardwerte bei Aktien.

Begriffsverwirrungen

²⁰ Internetbasiertes Sammeln von Finanzierungsbeiträgen einer Vielzahl an Investoren zur Finanzierung von Start-Up-Unternehmen. Überblick über den deutschen Crowdfunding-Markt, Dr. Lars Hornuf, LMU München

²¹ <http://www.manager-magazin.de/finanzen/geldanlage/a-558527.html>;
http://www.ftd.de/finanzen/maerkte/:boersengang-von-vehikel-european-cleantech-geht-per-handstreich-an-die-boerse/50184921.html#utm_source=rss2&utm_medium=rss_feed&utm_campaign=/

²²

http://xetra.com/xetra/dispatch/de/kir/navigation/xetra/100_market_structure_instruments/100_instruments/600_SPAC

²³ http://deutsche-boerse.com/INTERNET/MR/mr_presse.nsf/0/a8a7abfed7805799c12578da003592ad?OpenDocument&lang=de&Click=

²⁴ https://www.boerse-stuttgart.de/files/mittelstandsanleihen_eine_echte_anlagealternative_080812_final.pdf

Wie nachfolgend dargestellt wird, kennen viele Investoren die genaue Bedeutung der Begrifflichkeiten Open Market (freier Markt/Freiverkehr)²⁵, Crowdfunding, Crowdinvesting, SPAC's²⁶ und Mittelstandsanleihen nicht. Das Ausnutzen dieser Unklarheiten fördert so den Schwindel mit betrügerischen Finanzierungen. Viele Marktteilnehmer sind nicht darüber informiert, dass, wenn beispielsweise vom Open Market (freier Markt/Freiverkehr) der Frankfurter Börse gesprochen wird, damit nicht eine „regelrechte“ regulierte Börse gemeint ist. Viele Investoren, insbesondere auch jene im Ausland, glauben, wenn die Bezeichnung „Open Market Frankfurter Börse“ fällt, es handle sich hierbei um eine Vollbörse.

Generell finden wir im Kapitalmarktbereich bedauerlicherweise häufig Missbräuche mit Begrifflichkeiten. Da man beispielsweise Lehman Brother-Produkte mit dem Zusatz „kapitalgeschützt“²⁷ verkaufte, waren sehr viele Käufer der festen Überzeugung, dass „kapitalgeschützt“ im wörtlichen Sinne zu verstehen ist. Leider hatten auch die Verkäufer der Absolute Return-Produkte²⁸ keine Hemmung, die Leute im Glauben zu lassen, dass Absolute Return „alles Geld kommt zurück“ bedeutet. Was den Terminus Börse betrifft, wird nicht behauptet, dass die Betreiber der „Quasibörsen“ bewusst dieses Faktum ausnutzen; den Wertpapierbanken, welche diese Titel an die Börse bringen, sollte das Phänomen aber bekannt sein.

Unter Börse verstehen wir im klassischen Sinn eine durch staatliche Stellen genehmigte, geregelte und verwaltete Handelsplattform für Wertschriften, also eine Plattform mit hoher Regelungsdichte staatlicher Normen, Standardprodukten und strengem Anforderungsprofil für die Marktteilnehmer.²⁹ Demgegenüber steht der nicht geregelte Markt, der „Open Market“ (Freiverkehr/freier Markt).³⁰

Der Open Market wird weltweit auch als OTC-Handel (Over The Counter)³¹ bezeichnet. Doch auch dieser Begriff ist verfänglich, bedeutet er doch eigentlich, dass die Börse überhaupt

²⁵ Siehe Fn. 5.

²⁶ Siehe Fn. 8.

²⁷ Bei kapitalgeschützten Produkten handelt es sich um Anlageinstrumente, welche einen partiellen oder vollen Kapitalschutz auf dem investierten Kapital gewähren und zusätzlich die Partizipation an einem Basiswert ermöglichen; FISCHER Daniel, Irreführungen im Kapitalmarkt, erschienen in: Finanz und Wirtschaft 05/2010, S. 3.

²⁸ Grundsätzlich verfolgt der Absolute Return Ansatz das Ziel, sowohl bei steigendem als auch bei fallenden Märkten Erträge zu erwirtschaften (=Gewinne in allen Marktsituationen); s. Fn. 19.

²⁹ http://www.derboersianer.com/wissen/boerse/boerse_allgemein.html.

³⁰ Siehe Fn. 5.

³¹ Der **außerbörsliche Handel**, auch **Freiverkehrs-** oder **OTC-Handel**, bezeichnet finanzielle Transaktionen zwischen Marktteilnehmern, die nicht über die Börse

keine Rolle bei dieser Handelsplattform spielt, was de facto aber nicht stimmt, da die meisten Börsen Freiverkehrsplattformen ermöglichen. Im Weiteren hat der Begriff in den USA noch eine andere Bedeutung. Seit 1913 gibt es dort die OTC Markets Group. (ursprünglich The National Quotation Bureau (NQB). Eine private Gesellschaft, welche den amerikanischen Märkten Dienstleistungen, z. B. Kurse, Handelsplattformen zur Verfügung stellt. Informell wird sie auch Pink Sheets genannt. Es handelt sich aber nicht um eine Börse, sondern um einen qualifizierten Händler, welcher Dienstleistungen zur Verfügung stellt. Gemäss der amerikanischen Börsenaufsicht SEC³² gehören Pink Sheets³³ zu den risikobehafteten Investitionen, da eine Zulassung an keinerlei Bedingungen geknüpft ist. Dem freien Markt verwandt ist der OTCQB-Titel, welcher dort aufgelistet ist. Dort bestehen gewisse Reportpflichten. Noch strenger ist dagegen der OTCQX-Markt³⁴, deren Teilnehmer bestimmte Qualifikationen enthalten müssen und von der Börsenaufsicht kontrolliert werden.

Problematisch ist die Gleichsetzung des „ausserbörslichen Handels“ mit dem Open Market. Wie bereits betont, geschieht der heutige Freiverkehr in Europa häufig mit einer „Börsenanbindung“. Darüber hinaus wird darunter der Handel mit börsenkotierten Wertpapieren ausserhalb der Börse verstanden, weil die Beteiligten die Geschäfte nicht publik machen wollen. Der Begriff umfasst aber auch den Handel mit nicht standardisierten Spezifikationen (z.B. exotische Optionen), solche werden ausserbörslich dort gehandelt, da sie im normalen Börsenhandel nicht zugelassen sind. Das ist bei den Titeln des Open Markets eben durchaus möglich.

Völlig unklar und falsch ist die Gleichsetzung des freien Markts mit dem „Grauen Kapitalmarkt“. Unter Grauem Kapitalmarkt versteht man allgemein den Teil des

abgewickelt werden. **OTC** steht dabei für den englischen Begriff „Over The Counter“, was mit „über den Tresen“ übersetzt werden kann. Der OTC-Handel heisst auf Deutsch Telefonhandel, auch wenn er heute überwiegend auf elektronischem Wege abläuft; C. Schoder, S. Pirklbauer: Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Schieflagen aus dreissig Jahren neoliberaler Finanzmärkte. In: Beate BLASCHEK: Crash statt Cash. OGB Verlag, Wien 2008, S. 15.

³² **Securities and Exchange Commission**; das ist die oberste Wertpapier- und Börsenkommission der USA, die den gesamten US-Wertpapiermarkt beaufsichtigt; <http://de.mimi.hu/borse/sec.html>.

³³ Pink Sheets ist eine von der privaten Pink Sheets LLC betriebene ausserbörsliche Plattform für Over-The-Counter (OTC)-Wertpapiere in den USA. Die dort geführten Titel müssen weder gesetzliche Mindestanforderungen erfüllen noch bei der SEC registriert sein, weshalb Geschäfte mit Pink-Sheets-Titeln als äusserst riskant gelten; <http://de.mimi.hu/borse/sec.html>.

³⁴OTCQX-Markt bietet US-Investoren eine Handelsplattform, die einfachen Zugang zu ausländischen Unternehmen ermöglicht und einen transparenten Handel sowie eine umfassende Informationsversorgung garantiert; www.nanostart.de.

Finanzmarkts, der ohne staatliche Aufsicht funktioniert, wobei keine einheitliche Definition besteht; gewisse Marktteilnehmer verhalten sich dabei wohl rechtswidrig, beispielsweise beim Handel mit Immobilien, Fond, gebundenen Lebensversicherungen, Genossenschaftsanteilen, stillen Beteiligungen usw.. Der wichtigste Unterschied zum freien Markt liegt darin, dass überhaupt keine Handelsplattform bei derartigen Geschäften vorliegt.

Strafrechtliche Aspekte

Da wir diesbezüglich die meisten Erfahrungen im Bezug auf die Börse im weitesten Sinne haben, konzentrieren wir uns in diesem Abschnitt auf die entsprechenden Vorkommnisse.

Börsen gibt es seit dem Mittelalter. Als älteste Börse gilt die Börse von Brügge, die 1405 entstand. Die älteste Börse in Deutschland ist jene von Augsburg, welche 1540 ihre Aktivitäten aufnahm. Für die Werthaltigkeit der Börsen ist deren reibungsloses Funktionieren und das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wertpapiere wesentlich.³⁵

Doch wohl so alt, wie die Börse selbst, sind die Versuche, diese zu manipulieren und durch fragliches Verhalten zugunsten des eigenen Geldbeutels (lateinisch: bursa)³⁶ zu optimieren. Eine der grössten, überlieferten Börsenbetrüge ist der sog. „grosse Börsenbetrug“ von 1814, welcher die Londoner Börse als Tatort hatte. Am Morgen des 21. Februars 1814 kam eine als Offizier uniformierte Person mit dem angeblichen Namen Collonel Duboit in Dover an, mit der „guten“ Nachricht, wonach Napoleon I. von Frankreich getötet wurde und die Bourbonen zurück an die Macht gelangen würden. Der besagte Offizier begab sich dann von Dover nach London, nicht ohne jede Gelegenheit zu benutzen, um die „guten Neuigkeiten“ zu verbreiten. Nachdem bereits seit Monaten Gerüchte über den möglichen Sieg von Napoleon an der Börse kursiert waren, schlug diese Mitteilung dort wie eine Bombe ein. Der Wert englischer Staatsanleihen stieg ins Astronomische an, obwohl keinerlei Bestätigung für das Ereignis vorlag. Bald stellte sich heraus, dass es sich bei dieser „Geschichte“ um einen Betrug handelte. Untersuchungen ergaben, dass auf dem Höhepunkt des „Hibes“ englische Staatsanleihen für 1.1 Mio. Pfund verkauft wurden, nachdem diese in den vorhergehenden Wochen zu einem Tiefstkurs erworben worden sind. Die angeblichen Täter, ein Parlamentsmitglied namens Admiral Lord Cochrane, sein Onkel Andrew Cochrane Johnson und Richard Burd, ein Finanzberater, wurden zu je zwölf Monaten Gefängnis und 1000 Pfund Busse verurteilt; dem Admiral wurde später sogar unehrenhaft sein Titel aberkannt,

³⁵ Richtlinie, ABL. L96, 16, 16.

³⁶ [http://www.multilingualarchive.com/ma/enwiki/de/Bursa_\(anatomy\)](http://www.multilingualarchive.com/ma/enwiki/de/Bursa_(anatomy)).

allerdings erfolgte im Anschluss dessen Rehabilitation. Es ist bis heute nicht klar, ob er schuldig oder ein Opfer gewisser Machenschaften war.

Was sich 1814 in London abspielte, ist als Marktmissbrauch zu definieren. Darunter verstehen wir Handlungen, die einen Kurs herbeiführen, der nicht demjenigen entspricht, der bei einem unbeeinflussten Ausgleich von Angebot und Nachfrage entstanden wäre.³⁷ Börsenpreise richten sich bekanntlich nach dem Angebot und der Nachfrage, diese wiederum nach den Erwartungen der Marktteilnehmer über künftige Kursentwicklungen.³⁸ Es ist wichtig, unlautere Einwirkungen auf den Preis zu verhindern. Solche sind einerseits durch direkte Einflussnahme auf die Angebots- und Nachfragemenge und andererseits durch die Einwirkung auf Verkaufsentscheide anderer Marktteilnehmer möglich.³⁹

Wichtig hierbei ist, dass zwischen Insiderhandel und Kursmanipulation unterschieden wird. Beide stellen Erscheinungsformen von Marktmissbrauch dar, die das reibungslose Funktionieren und das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wertpapiermärkte untergraben.⁴⁰ Beim Verbot der Kursmanipulation geht es in erster Linie darum, die Zuverlässigkeit und die Wahrheit der Preisbildung zu schützen. Dagegen wirkt der Schutzzweck des Insiderrechts vorrangig gegen den Missbrauch von Wissensvorsprüngen und will damit die Chancengleichheit der Marktteilnehmer wahren.⁴¹ Eine Form des Insiderhandels ist beispielsweise das Front Running oder Forward Trading. Werden vertrauliche Informationen über bevorstehende Kundentransaktionen zum eigenen Vorteil ausgenutzt, wird der Preis auf diese Weise zuungunsten des eigenen Mandanten negativ beeinflusst. Mit anderen Worten, der den „trade“ ausführende Vermögensverwalter handelt zum eigenen Vorteil, beispielsweise führt eine grosse Kauf-Order auf engen Märkten zu einem überproportionalen Kursanstieg des betroffenen Titels. Mit solch einem Wissen kann ein Börsenmakler vor einem solch grossen Kaufauftrag zuerst für das Eigenhandelskonto Werte kaufen, um vom Preisanstieg der nachfolgenden Order zu profitieren. Wird der private Auftrag gleichzeitig erteilt, spricht man vom Spezialfall des Parallel Running. Diese Form des Handels ist in den

³⁷ LENZEN Ursula, Reform des Rechts zur Verhinderung der Börsenkursmanipulation, WM 2000, 1131. 1131; WATTER Rolf, Kursmanipulation am Aktienmarkt unter Berücksichtigung von sogenannten Stützungskäufen, SZW, 1990, 193, 195.

³⁸ GOGOLIN Jana, Die Regelungen zur Kursmanipulation insbesondere nach dem 4. Finanzmarktförderungsgesetz, 2003, S. 2.

³⁹ LENZEN Ursula, Unerlaubte Eingriffe in die Börsenkursbildung, Diss., Frankfurt am Main, Berlin, Bonn, 2000, S. 7; WEBER Martin, Kursmanipulationen am Wertpapiermarkt, NZG 2000, 113, 113 – 114.

⁴⁰ Siehe Fn. 14.

⁴¹ MÖLLER Andreas, Die Neuregelung des Verbots der Kurs- und Marktpreismanipulation im Vierten Finanzmarktförderungsgesetz, WM 2002, 309, 310; Weber, NZG 2000, 113 (116).

meisten Ländern, so auch in Deutschland, illegal; zurzeit wird sie aber in der Schweiz nicht von der Strafnorm des Insiderhandels⁴² erfasst.⁴³

Bei den Kursmanipulationen wird zwischen fiktiven Transaktionen und tatsächlichen Handelsaktivitäten unterschieden. Bei den fiktiven Operationen fehlt den Transaktionen der effektive wirtschaftliche Hintergrund⁴⁴; solche Transaktionen sind insbesondere dann erfolgreich, wenn ein enger Markt besteht. Die unregulierten freien Märkte sind eine optimale „Spielfläche“, um derartige Aktionen durchzuführen. In der Folge werden vier dieser Vorgehensweisen kurz beschrieben. Beim „wash sale“ werden Geschäfte gemacht, die keinen Eigentümerwechsel zur Folge haben, d.h., faktisch sind Verkäufer und Käufer identisch. Selbstverständlich wird versucht, solche Geschäfte zu verschleiern, indem Strohmänner eingesetzt werden oder Deckadressen und verschiedene Bankkonten benutzt werden.⁴⁵ Beim „matched order“ oder dem „cross trade“ findet die Transaktion dagegen wirtschaftlich statt, allerdings zu Konditionen, die zwischen den Vertragspartnern vorher zwecks Kursbeeinflussung abgesprochen worden sind. Häufig werden die Orders in mehrere Teilorders zerlegt, die in Menge und Preis fast identisch sind, um so einer Entdeckung vorzubeugen. Je nach Vereinbarung wird ein Rückkauf vereinbart und die Papiere verbleiben beim Käufer u. U. gegen eine entsprechende Gegenleistung.⁴⁶ Grösser angelegt sind die sogenannten „circular tradings“. Hier haben sich mehrere Marktteilnehmer abgesprochen, vorarrangierte Transaktionen durchzuführen, wobei häufig der erste Käufer auch der letzte Käufer oder Verkäufer ist. Es finden folglich mehrere Geschäfte statt, die, wenn sie auf einer öffentlichen Anzeigetafel erscheinen, den Eindruck lebhafter Kursumsätze erwecken. Erfolgt dies mit dem Ziel den Kurs künstlich hochzutreiben, um dann die eigenen Wertpapiere zu einem höheren Kurs zu verkaufen, wird das als „pump and dump“ bezeichnet.⁴⁷

Diese aufgeführten Operationen sind in einem relativ ungeregelten Markt erheblich stärker möglich.

⁴² „Wer als Mitglied des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung, der Revisionsstelle oder als Beauftragter einer Aktiengesellschaft oder einer sie beherrschenden oder von ihr abhängigen Gesellschaft, als Mitglied einer Behörde oder als Beamter, als Hilfsperson einer der vorgenannten Personen, sich oder einem andern einen Vermögensvorteil verschafft, indem er die Kenntnis einer vertraulichen Tatsache, deren Bekanntwerden den Kurs von in der Schweiz börslich oder vorbörslich gehandelten Aktien, andern Wertschriften oder entsprechenden Bucheffekten der Gesellschaft oder von Optionen auf solche in voraussehbarer Weise erheblich beeinflussen wird, ausnützt oder die Tatsache einem Dritten zur Kenntnis bringt...“, Art. 161 Ziff. 1 StGB.

⁴³ <http://www.aktien-depot.de/front-running/aktien-depot-boerse-front-running.htm>.

⁴⁴ Richtlinie, Abl L 96, 16, 20; Möller WM 2002, 309, 313.

⁴⁵ Entwurf, ZBB 2002, 144, 157; Möller, WM 2002, 309, 313; WATTER, SJZ 1990, 193, 196.

⁴⁶ Siehe Fn. 22.

⁴⁷ LENZEN, 2000, S. 11.

An dieser Stelle sei auch das „scalping“ (englisch to scalp: skalpieren, das Fell über die Ohren ziehen) erwähnt, welches das Vorgehen mancher Fondsmanager, Herausgeber von Börsenbriefen, Wirtschaftsjournalisten und anderer umgangssprachlich bisweilen Börsengurus genannter Personen bezeichnet. Hierbei versuchen diese, zu einem günstigen Kurs „markteng“ Aktien meist kleiner Unternehmen zu kaufen und anschliessend durch gezielt positive Meldungen über das Wertpapier den Kurs hochzutreiben und es in der Öffentlichkeit zum Kauf zu empfehlen. Durch die so gestartete grosse Nachfrage schnellt der Kurs zunächst in die Höhe, bis die Urheber des „scalping“ ihre Anteile wieder verkaufen und einen Kursgewinn einstreichen, der aus der künstlichen Nachfrage der zum Kauf verleiteten Anleger resultiert. Da durch die raschen Verkäufe der Täter die Kurse wieder stark sinken, erleiden die Anleger, die auf die positiven Nachrichten vertraut haben, nicht selten hohe Anlageverluste; so wird ihnen im übertragenen Sinn das Fell über die Ohren gezogen.⁴⁸

Nur indirekt mit der Börse verbunden ist das sogenannte „churning“ oder die Provisionsschwinderei. Es stammt von „to churn“ (Engl. buttern, umrühren). Durch massives Handeln eignet sich ein Broker oder Vermögensverwalter überdimensionierte, unnötige Provisionen zu, welche zu Lasten des Anlegers gehen. Churning kommt vorwiegend bei Termingeschäften vor, zunehmend aber auch im Wertpapierbereich. Der Begriff entstand in Anlehnung an die Butterherstellung, bei der die Milch gerührt und der Rahm abgeschöpft wird, bis keine Milch mehr vorhanden ist. Genauso schichtet der Vermögensverwalter das Kapital um und schöpft die anfallenden Gebühren ab.⁴⁹

Bei Crowdfunding, Crowdfunding, SPAC`s⁵⁰ und Mittelstandsanleihen ist festzustellen, dass ein Vertragspartner durchaus bei diesen Operationen kriminelle Intentionen haben kann. Der Klassiker besteht in einem Vorleistungsbetrug, muss doch jene Partei, welche die Investition erhalten soll, als Vorleistung eine nicht im Verhältnis stehende Vorausgebühr bezahlen, z.B. 20 % des Betrags, welcher als Investition überwiesen werden soll.

Daneben sollte beachtet werden, dass die Investorensuche durch Social Media und Internetplattformen die Betrugsmöglichkeiten bei den verschiedenen Finanzierungsalternativen stetig steigen lässt.

⁴⁸ WEBER Martin, Scalping – Erfindung und Folgen eines Insiderdelikts, NJW 2000, S. 562.

⁴⁹ WEBER, S.563.

⁵⁰ Siehe Fn. 8.

So wurde im Jahr 2012 über die Crowdfunding Plattform kickstarter.com ein Betrugsversuch in Höhe von 80.000 \$ registriert⁵¹. Auf kickstarter.com suchen u.a. namenhafte Spieleentwickler investitionswillige Spieler um ihre Ideen umzusetzen. Die Betrüger gaben sich als ehemalige Microsoft- oder Blizzardmitarbeiter⁵² aus, die ein Action-Strategie-Rollenspiel mit Open-World Setting mit dem Namen „Mythik: the Story of Gods and Men“ vorstellten. Allerdings wurden u.a. als Prospekt schon Fotos von Büroräumen genutzt, mit denen die angeblichen Entwickler nicht im Entferntesten etwas zu tun hatten. Auch die Beschreibung des Projekts wurde von einem anderen Projekt auf kickstarter.com zu 100% übernommen. Die Initiatoren konnten so mit minimalstem Aufwand betrügerisch versuchen eine Finanzierung von 80.000 \$ zu erhalten. Allerdings gelang es auch aufgrund der vielen neuen Möglichkeiten der Internetnutzung über Foren⁵³ recht schnell, den Betrug aufzuklären, so dass nur knapp 5.000 \$ in dieses Projekt investiert wurden.

Crime Due Diligence im Allgemeinen

2003 wurde ein Instrument vorgestellt, das helfen sollte, betrügerische Anlageinstrumente frühzeitig zu erkennen.

Die Voraussetzung des Erkennens bzw. des Aufdeckens eines Verbrechens ist bekanntlich der Verdacht. Der intuitiven Schöpfung des Verdachts stehen wissenschaftliche oder empirische Verdachtsschöpfungsstrategien gegenüber. Infolge der erhöhten Komplexität der Delikte ist die intuitive Schöpfung des Verdachts heute erschwert oder gar völlig ausgeschlossen. Das Opfer bzw. der Compliance Officer erkennt häufig zu lange nicht, dass es bzw. er Ziel eines kriminellen Angriffs ist.

Bei diesem Früherkennungswerkzeug handelt sich um das Crime Due Diligence-System.⁵⁴ Bis heute wurde dieses weiterentwickelt und findet erfolgreich – obwohl kein raffiniertes

⁵¹ <http://www.onlinewelten.com/games/crowdfunding/news/gefaktes-gaming-projekt-namens-mythic-erster-betrugsfall-kickstarter-aufgedeckt-113438/>

⁵² Namenhafter Onlinespieleentwickler

⁵³ <http://www.rockpapershotgun.com/forums/showthread.php?3301-Kickstarter-et-alia&p=122329&viewfull=1#post122329>

⁵⁴ Die Crime due diligence Theorie wurde 2003 erstmals vorgestellt und seither fortlaufend weiter entwickelt und verbessert. Sie hat viele Verbrechen verhindert und ist praxiserprobt. Detaillierter wird sie bei FISCHER Daniel, in Hans Siegwart, Finanz- und

Computersystem – Anwendung. Es besteht aus Personen-, Dokumenten- und Strukturanalyse. In diesen segmentierten Bereichen sollen Risikofelder erkennbar gemacht werden. Im Rahmen der Analysen erfolgt ein Datenabgleich, der einerseits auf Erkenntnisse der Fahndungsbehörde und andererseits auf der konkret vorgetragenen und/oder dokumentierten „Tatgeschichte“ beruht.

Oftmals ist die Fantasie auch bei Betrügern begrenzt, weshalb auch bei diesen immer wieder die gleichen „Teil-Tatverhalten“, sogenannte „Red Flags“ oder „Module“, anzutreffen sind. Beim Vorliegen einer Vielzahl solcher Merkmale ist grösste Vorsicht geboten.

In der Folge wird dieses Crime Due Diligence-System – ein Werkzeug zur Früherkennung von Verbrechensmerkmalen – vorgestellt. Solch ein Instrument kann aber gerade auch beim Börsengang in casu eine sinnvolle Anwendung finden.

Anlagebetrügereien sind nämlich gerade dann möglich oder umso erfolgreicher, wenn das verkaufte Produkt für sich in Anspruch nehmen kann, börsenkotiert zu sein, denn Börsenkotierung schafft Vertrauen. Für das Börsenpapier ist damit Reputation⁵⁵ verbunden, die Börsenzulassung so eine Schnellstrasse, ein Katalysator um ein kriminelles Wertpapier marktgängiger zu machen. Gelingt es dagegen schon im Anfangsstadium, nämlich bei der Börsenzulassung kriminelle Machenschaften, d. h. diese Börsenreife zu verhindern, kann allenfalls eine kriminelle Anlageoperation bereits im frühesten Stadium gestoppt werden.

Selbstverständlich können Börsentitel ohne kriminelle Machenschaften an die Börse gebracht und dann später von Betrügern missbraucht werden. Keinesfalls soll hiermit gesagt werden, dass jeder Börsengang, der später kriminelle Blüten treibt, von allem Anfang an kriminelle Samen trägt.

Rechnungswesen, Jahrbuch 2003, S. 208 sowie in Hans Siegwart / Julian Mahari, Management & Law, 2003, S. 361 ff., S. 208 f. und auf <http://www.swiss-advocate.com> unter Aktuell / Publikationen dargestellt.

⁵⁵ Das Vertrauen der Opfer wird erschlichen, wenn der «Brand» einer weltbekannten Unternehmung nachgeahmt wird, sodass auf den ersten Blick der Unterschied zum Original nicht ersichtlich ist. Auch pompöse Briefköpfe, welche leicht mit einem Laserdrucker nachzumachen sind, sollten per se zur Vorsicht mahnen. Häufig kopierte Firmen sind Lloyd's alias Lloyds, Rotschild alias Rothschild, Capital Suisse alias Credit Suisse, United Bank of Switzerland alias UBS AG oder als aktuelles Beispiel der als betrügerisch geltende Investmentfond OPEC Fund in Mexiko, der in keiner Beziehung zur OPEC steht. In letzter Zeit werden vermehrt auch religiöse Institutionen in betrügerischer Absicht nachgeahmt, FISCHER Daniel, Crime Due Diligence-Eine Verdachtsschöpfungsstrategie, S. 224.

In Kreisen des freien Marktes Frankfurts hört man immer wieder den entschuldigenden Satz, dass der TÜV sich nicht wundern müsse, dass viele Autofahrer mit abgefahrenen Reifen unterwegs seien, wenn die Werkstatt Kraftfahrzeuge mit einem Reifenprofil von 5mm im Strassenverkehr zulasse. Diese Aussage ist ja indirekt auch gegen die Börse selbst gerichtet. Die darauf von der Börse gezogenen Konsequenzen machen die nachstehend vorgestellten Module nicht obsolet. Die betrügerischen Börsengänge werden sich zunehmend auf das seriösere Segment verlagern. Deshalb ist es notwendig, dort genauer hinzuschauen.

Die Crime-Due-Diligence ist nicht eine vollständige Due-Diligence. Es sind einzelne Merkmale, die dringend gebieten, entweder eine detaillierte Due-Diligence oder eine genau detailliertere Abklärungen vorzunehmen.

Nachfolgend werden die Analysen unter spezieller Betonung jener Elemente aufgezeigt, die bei der Börsenzulassung heute wichtig sind.

Crime Due Diligence im Speziellen

Personenanalyse

Die Personenanalyse zielt in ihrem Anwendungsbereich auf die handelnden Täterpersönlichkeiten bzw. die darin involvierten Handlungsfiguren.⁵⁶ Sie beschreibt Eigenheiten, bei deren Vorliegen eine erhöhte Aufmerksamkeit geboten ist und ist dann eine Warnung, wenn mehrere der hier nachstehenden Elemente zutreffen.

Verstrickungs-Modul

Die heutigen Datenbanken, das Internet, die bekannten Formen des "Googlen" bzw. die diversen Websites, welche auf das Identifizieren von Personen ausgerichtet sind, leisten eine gute Arbeit zur Täteridentifikation. Es gibt Websites, die Telefonnummern erkennen und die Website „www.amazonas.com“, wo über Büchervorlieben der Zielperson Auskunft gegeben wird. Man findet sogar Softwares, die verraten, wem welches Auto gehört. Mittels Zeitungsarchiven im Internet ist es darüber hinaus einfach, eine Person näher zu untersuchen. Es gibt Suchdienste, die unter anderem später gelöschte Internetsuchinhalte sichtbar machen. Das damit angesprochene Merkmal ist das sogenannte

⁵⁶ FISCHER Daniel, (Fn 21), S. 7.

Verstrickungsmodul.⁵⁷ Mittels Ermittlung des Täternamens, sei es einer natürlichen oder juristischen Person, wird klar, worin diese Persönlichkeit bis dahin verstrickt war. Früher war es Gang und Gäbe durch leichte Buchstabenveränderungen die Herkunft des Namens zu verschleiern, heutige Suchmaschinen lassen dies aber nicht mehr zu.

Bei einer Kotierung an der Berner Börse, wäre somit aufgeführt gewesen, dass eine Person, die bereits einen anderen schwerbetrügerischen Börsengang (Swiss Fe)⁵⁸ getätigt hatte, erneut federführend involviert war. Der Handel mit dem Swiss Fe Titel wurde kurzfristig unterbrochen, der Titel wurde jedoch bedauerlicherweise am Open Market in Frankfurt weiter gehandelt.

Auffällig ist auch, wenn eine Person mit einem angeblichen Ansehen im Internet überhaupt nicht auffindbar ist – weder positiv noch negativ.

Offshore-Modul

Offshoresitze⁵⁹ können auch ein Signal sein, dass etwas nicht ganz "koscher" ist.⁶⁰ Wieso sollen ausgerechnet Millionen-Operationen über kleine spezifisch kreierte juristische Einheiten durchgeführt werden? Dies insbesondere in einer Zeit, in der das Steuerhinterziehen über Offshore-Staaten weitgehend vorbei ist.⁶¹

Die Kernessenz einer Börsenmanipulation ist häufig eine solche, dass ein wertloser Titel künstlich aufgeblasen wird, indem ihm ein anderes Marketingimage verschafft wird (pump-and-dump).⁶² Weil dem so ist, ist es notwendig, die Werthaltigkeit der Firma auf „Mark und Bein“ zu prüfen. Ob ein Unternehmen zwei, drei Angestellte oder 50 hat, kann durchaus wichtig sein. Die Höhe der Löhne ist auch ein Indiz. Die Vorstrafen der Beteiligten geben ebenfalls Aufschluss. Vorsicht ist geboten, wie nachgehend gezeigt wird, bei weit geographisch abgelegenen Unternehmen. Das Betriebsjahr spielt ebenfalls eine Rolle. Startups sollten solchen Minimalvorschriften entsprechen können.

⁵⁷ FISCHER Daniel, (Fn 21), S. 7.

⁵⁸ http://www.swiss-advocate.com/assets/files/Handelszeitung_swiss-fe-klage-gegen-berner-boerse.pdf.

⁵⁹ MUELLER/WABNITZ/JANOVSKY; Wirtschaftskriminalität. Eine Darstellung der typischen Erscheinungsformen mit praktischen Hinweisen zur Bekämpfung, 4. Aufl., München 1997, S. 260.

⁶⁰ FISCHER Daniel, (Fn 21), S. 7.

⁶¹ FISCHER Daniel, Crime Due Diligence-Eine Verdachtsschöpfungsstrategie, S. 224.

⁶² Manipulierte Aktienkurse, FISCHER Daniel, Strafrechtliche Streiflichter, Teil V, New Ecocrime und New Economy, S. 368.

Es wird ersichtlich, dass der Lageort der Offshore-Gesellschaft von Bedeutung sein kann. Dabei ist ein persönliches sich Vorstellen „conditio sine qua non“.

Nationalitäten-Modul

Es bleibt eine Tatsache, dass gewisse Staatsangehörige in solchen kriminellen Machenschaften häufiger repräsentiert sind als andere. Das hat nichts damit zu tun, dass irgendeine Nation zu mehr Kriminalität neigt, sondern eher damit, dass die Bevölkerung in diesen Ländern weniger erfahren ist und eher auf "mittelalterliche" Betrügereien hereinfällt. Insbesondere lassen sich häufig Staatsangehörige der ehemaligen Sowjetunion als Strohmänner für kriminelle Aktivitäten missbrauchen.

Den Börsengang betreffend ist in diesem Bereich zusätzlich festzuhalten, dass je weiter ein Börsengang seinen geographischen Ursprung vom Börsenplatz hat, umso schwieriger die verlässliche Prüfung ist. In einem fernen, unbekanntem Land, von welchem man den Namen kaum kennt, ist es wohl schwieriger, einen verlässlichen Prüfer zu finden. Wie Lenin schon sagte: „Wer kontrolliert die Kontrolleure?“⁶³ Es ist davon auszugehen, dass Wirtschaftsplätze weit weg von europäischen Börsenzentren durchaus Nutzen davon ziehen, wenn sie irgendwie an solch eine Börse angebunden sind. Als Grundsatz muss gelten, dass je weiter eine Firma vom geographischen Börsenplatz entfernt ist und je weniger Bezug sie somit zu diesem Börsenplatz hat, umso größere Vorsicht geboten ist. Warum in aller Welt soll die Aktie eines Unternehmens einer Kleinstadt im hintersten China ausgerechnet in Frankfurt vertrieben werden? Hier sollte es Transparenz und nicht vor allem intransparente Kommunikation geben.⁶⁴

Brand-Modul⁶⁵

Vertrauen wird auch erschlichen, indem der "Brand" eines weltbekannten Unternehmens, das Respekt und Vertrauen einflößt, im Briefkopf verwendet wird. Sehr häufig verstecken sich Kriminelle hinter Namen wie HSBC, UBS AG, Credit Suisse, Lloyds usw. Es werden entsprechende Firmen gebildet und diese auf einem Offshore-Platz errichtet, auf dem der Firmenschutz nicht gerade grossgeschrieben wird.

Die Tatsache, dass auch bekannte Brands, wie z. B. Coca Cola im FQB in Frankfurt, in einem absolut anspruchslosen Börsensegment notiert waren, erlaubt, dass sich unseriöse Börsenanbieter, in deren Schein sonnen. Auch dem ist Abbruch zu tun.

⁶³ Werke Band 20 sinngemässe Äusserung „Nicht aufs Wort glauben, aufs strengste prüfen“, also „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“.

⁶⁴ FISCHER Daniel, (Fn 12), S.225.

⁶⁵ FISCHER Daniel, (Fn 12), S.224.

Hochstapler-Modul⁶⁶

Die handelnden Figuren sind häufig Hochstapler, welche sich mit den Insignien des Reichtums umgeben, begonnen mit der Rolex-Armbanduhr bis zum Anzug von Brioni. Sie logieren in luxuriösen Bürogebäuden und sponsern hohe Summen für wohltätige Anlässe. Hier gilt: Der Schein ist mehr als das Sein. Fraglos gibt es sehr viele altruistische Menschen, die wirklich so leben.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse befasst sich mit der Wahrhaftigkeit bzw. der Echtheit der benutzten Dokumente bei betrügerischen Machenschaften. Dieser Bereich ist bei den heutigen Ponzischemes nahezu verbrechensbegründend. Es geht schlicht und ergreifend um Fälschungen.

Fälschungs-Modul⁶⁷

Madoff hatte beispielsweise ein ganzes Team, das pausenlos falsche Belege erstellte. Eine bekannte Masche bei Betrügern, die in Banken arbeiten und den Anlegern das Geld wegnehmen, ist das Vorlegen gefälschter Bankstatements. Das Ganze ist genauso einfach wie genial. Wenn der Kunde sich ankündigt, wird ein falscher Bankauszug erstellt, allenfalls das gestohlene Geld von anderen Konten auf dasjenige des Betrogenen gebucht. Kaum ist er weg, wird der reelle Zustand wiederhergestellt. Es ist schlichtweg unverständlich wieso es in grossen Bankhäusern häufig sehr lange dauert, bis die entsprechenden Dokumentmanipulationen aufgedeckt werden. Dieser Teilbereich der Dokumentenanalyse wird Fälschungsmodul genannt.

Logo-Modul⁶⁸

Nach dem Logo-Modul ahmen die Betrüger in den verwendeten Unterlagen Logos von bekannten und renommierten Unternehmungen nach. Der Angesprochene verbindet das Logo mit einer vertrauenswürdigen Institution und wird selten überprüfen, mit wem er es tatsächlich zu tun hat.

⁶⁶ FISCHER Daniel, (Fn 12), S. 225.

⁶⁷ KUBE E.; Organisierte Kriminalität: Die Logistik als Präventionsansatz, Ansätze für proaktive Massnahmen, Kriminalistik 44 (1990) 632.

⁶⁸ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 226.

Keyword-Modul⁶⁹

Beim Gebrauch von "Quasi-Banktermini" handelt es sich um in einer Urkunde vorkommende Begriffe (Keywords), die es in der Realität nicht gibt und welche Indiz für einen Betrug sein können. Beispiele dafür sind: Federal Notes, Collateral Purchase Orders, OKD (Old Kuwait Dinar), BPO (Bank Purchase Order) usw. Problematisch in diesem Bereich ist die Tatsache, dass zwischenzeitlich solche falsche Termini teilweise auch bei seriösen Firmen in den Geschäftswortschatz aufgenommen wurden.

Rating-Modul⁷⁰

"Rating" ist ein oft gebrauchtes Instrument, um in der Finanzwelt die Kreditwürdigkeit einer Unternehmung zu beurteilen und diese in Relation zur Konkurrenz zu setzen.⁷¹ Aktuell in Zeiten der Finanzkrise, wo Ratingagenturen in höchstem Masse versagt haben und mittlerweile Prozesse gegen sie angestrengt werden, verlieren diese teilweise ihre Bedeutung. Ein gutes Standard- und Poor- bzw. Moody-Rating hat aber leider immer noch Glanz und kann dazu führen, in eine Transaktion falsches Vertrauen zu generieren. Das Rating ist insofern bedeutend, als es häufig der Börse angeboten wird, obwohl es gar nicht notwendige Voraussetzung wäre.

Spam-Modul⁷²

Vorsicht ist insbesondere dann geboten, wenn sehr seltsame und auf ausserordentlichen Wegen finanzielle Transaktionen angeboten werden. Seriöse Finanzgeschäfte finden ihren Weg in der Regel nicht über Massenwerbemails (Spam). Unter unseriösen Anbietern muss – obwohl schon länger bekannt – das Kontaktieren des Opfers („cold-calling“⁷³) mittels Telefon subsumiert werden. Mutter des Verkaufs betrügerischer Titel an freien Märkten ist insbesondere das Telefon. Es gibt nichts Falscheres als über jene zu lachen, die sich über das Telefon größere Wertpapierposten verkaufen lassen. Diese aus Amerika stammende „boiler room“⁷⁴ (engl. „Heizungskessel“) genannte Technik ist hoch erforscht und extrem professionell. Unmengen von Telefonisten werden trainiert und angeleitet, wie sie jede

⁶⁹ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 227.

⁷⁰ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 227.

⁷¹ Beispiele: <http://www.standardpoors.com>; <http://www.moodys.com>; <http://www.fitchratings.com>.

⁷² FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 228.

⁷³ Unerwünschte Telefonwerbung.

⁷⁴ Fall Boiler Room, FISCHER Daniel, Strafrechtliche Streiflichter, Teil V, New Ecocrime, S. 383 f.

Antwort parieren sollen. Der eigentliche „market maker“, in den wenig regulierten Freimarktelementen, ist der kriminelle „Antelefonierer“.

Beglaubigungs-Modul⁷⁵

Zu relativieren ist im Weiteren der Aberglaube, der insbesondere in osteuropäischen und angelsächsischen Ländern verbreitet ist, dass eine Akte umso glaubwürdiger ist, je mehr Stempel sie hat. Das Gegenteil ist eher zutreffend. Eine echte Urkunde bedarf nicht auf jedem Quadratmillimeter eines Stempels. Viele davon sind auch in den erwähnten Regionen nicht üblich.

Strukturanalyse

Das eigentliche Herzstück einer kriminellen Tat bzw. eines Wirtschaftsvergehens ist aber dessen Struktur. Hierzu wenden wir uns der Strukturanalyse zu, die sich vor allem mit dem modus operandi einer Tat auseinandersetzt. Sie befasst sich mit dem Operationsspektrum einer Tat, analysiert den kriminellen Kernprozess, das Ablaufschema der kriminellen Offensive und zeigt auf, welche Elemente für den Verdacht des kriminellen Vorgehens sprechen.⁷⁶

Highflyer-Modul⁷⁷

Die Mutter aller Kriminalität ist die Gier. Charles Ponzi, der 50% Renditen in 45 Tagen oder die Verdoppelung des angelegten Geldes in 90 Tagen versprach, stellte seinen Opfern damit ausserordentlich hohe Gewinne in Aussicht. Unrealistische Gewinnerwartungen führen dazu, dass der normale Menschenverstand sich täuschen lässt und eher auf kriminelle Transaktionen eingegangen wird.

Das Highflyer-Modul kann bereits dann Anwendung finden, wenn im normalen Kapitalmarkt Gewinne von mehr als 15 % p. a. versprochen werden. Dies bedeutet aber auch, dass wenn ein Investment schlichtweg zu gut scheint um wahr zu sein, es wahrscheinlich eben unwahr ist. Würde der biedere Kerngehalt der Volksweisheit "es ist zu gut um wahr zu sein" wirklich mehr angewendet werden, dann hätten viele Ponzi- und Madoff-Schemes frühzeitig erkannt werden können. Das Highflyer-Modul bedeutet z. B. auch permanent gleichmässig gute

⁷⁵ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 228.

⁷⁶ THOMMEN, Jean-Paul; Managementorientierte Betriebswirtschaftslehre, 6. Aufl. Zürich 200, S. 626.

⁷⁷ Vgl. dazu: GLINING, M.; International Financial Fraud. Bogus Banking: Organised Fraudsters Inflict Billion Dollar Losses, Salzburg 1996, S.20 f.

Profite, obwohl der Finanzmarkt volatil ist. Konsequenter mehr oder weniger gleiche Profite in wilden Finanzmärkten müssen die Alarmglocken läuten lassen. Den vorsichtigen Anlegern fällt dieser Aspekt schon sehr früh auf. Die konsequente Anwendung des Highflyermoduls in der Form einer rationalen Betrachtung statt emotionalem Wunschdenken kann viel verhindern. Wird ein Titel an die Börse gebracht, ist ein persönlicher Auftritt der Firmeninhaber unerlässlich.

Illegalitäts-Modul⁷⁸

Immer wieder lassen sich Anleger auf Transaktionen über ungewöhnliche Absatzkanäle, d. h. ausserhalb von Banken und Brokerhäuser, ein. Das Illegalitäts-Modul zeigt auf, dass bei solchen Transaktionen der Anleger stets in Kauf nimmt, dass er durch die Transaktion rechtliche Vorschriften verletzt und sich so unrechtmässige Vorteile verschafft. Steuerdelikte sind hier ein wesentliches Thema und führen dazu, dass der Geprellte das Verlorene nicht auf legalem Weg zurückfordern kann. Dieses Modul tritt insbesondere bei Telefonverkauf von Titeln des Open Market auf.

Zeitdruck-Modul⁷⁹

Seriöse Anlagenanbieter unterlassen sowohl überhasteten Zeitdruck als auch die dringende Empfehlung, die Profite in das gleiche Produkt zu reinvestieren. Letzteres ist extrem typisch für den "to buy time"-Prozess bei betrügerischen "Ponzi"-Handlungen. Anlagen sind selten so dringend. Die Geschwindigkeit geht einzig auf Kosten der Evaluierungszeit. In das gleiche Kapitel fallen Behauptungen, es seien nur noch wenige Einheiten übrig.

Dealstory-Modul⁸⁰

Unter dem Ausdruck "Dealstory" versteht man die Gesamtheit der Umstände, welche die aussergewöhnlich gewinnbringende Anlage plausibel erscheinen lassen. Hierfür wird eine besondere Situation kreiert, welche nur schwer überblickbar ist. Bei Madoff war es die Aura eines extrem erfolgreichen und zuoberst in der Gesellschaft und Wirtschaft stehenden hochreputierten Geschäftsmannes. Wollen aber exotische Titel an die Börse, ist für die Zulassungsbehörden höchste Alarmstufe geboten.

⁷⁸ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 232.

⁷⁹ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 231.

⁸⁰ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 230.

Plausibilitäts-Modul⁸¹

Im Rahmen des Plausibilitäts-Moduls nützt der Betrüger die Unsicherheit und Scham, die Unerfahrenheit und die Unfähigkeit, das Finanzkonstrukt zu durchschauen, aus. Der Betrüger tischt dem Kunden eine komplizierte, aber professionelle Dealstory auf, welche so logisch klingen soll, dass der Anleger keine Fragen stellt und keine Nachforschungen macht.⁸²

Konspirations-Modul⁸³

Hierbei wird der Kunde davon überzeugt, er sei privilegiert durch das besondere Anlagegeschäft. Wer bei bestimmten Titeln investieren darf, gehöre zu einem erlauchten und beinahe geheimnisvollen Kreis. „Man solle sich glücklich schätzen, erwählt worden zu sein. Zu viele Fragen waren ein "Ausschlussgrund". So dient die Auserwähltheit des Anlegers als cleveres Marketinginstrument, kritische Fragen zu unterbinden. Der Open Market verstärkt das Geheimnispotential, nicht jeder kennt dieses „erhabene Marktsegment“.

Intransparenz-Modul⁸⁴

Dieses Modul steht im engen Zusammenhang mit dem Plausibilitäts-Modul. Ist eine Operation intransparent z. B. durch eine undurchsichtige Anlage abgedeckt oder ist die Online-Verfolgung eines Accounts bei dieser Anlage nicht möglich, gilt: „Aufgepasst!“.

Monismusstruktur-Modul

Sind die Funktionen z. B. bei einem Titel nicht sauber getrennt z. B. Depotbank, Fondsverwaltung, Investmentadviser, Vermögensverwalter usw., ist der Verdacht berechtigt, dass dieser Mangel an gegenseitiger Kontrolle durchaus gewollt ist.

Vorleistungs-Modul

Muss das Unternehmen, bevor das Investment fließt, eine unverhältnismäßig hohe finanzielle Vorleistung erbringen, besteht eine erhöhte Möglichkeit, dass es sich beim Geldgeber um einen Betrüger handelt. Er will nicht Geld geben, sondern solches vom Unternehmer einkassieren – er wird sich als dann unerreichbar absetzen.

⁸¹ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 230.

⁸² FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 230.

⁸³ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 231.

⁸⁴ FISCHER, Daniel; (Fn 12), S. 246.

Neben diesen Modulen sind pro memoria das Wohltätigkeits-, Internet-Chart-, Absatzkanal- sowie das Globalisierungs-Modul von Bedeutung. ⁸⁵

Schlusspunkt

Die Tatsache, dass in Frankfurt das FQB geschlossen wurde, ist ein Anzeichen dafür, dass Kriminalität am Open Market und bei alternativen Finanzierungsmöglichkeiten Gang und Gäbe ist. Die Schliessung ist aber nicht ein Indiz dafür, dass diese Art von Kriminalität zurück gehen wird. Ganz im Gegenteil, Kriminelle werden versucht sein, auf alternative Finanzierungsmöglichkeiten auszuweichen. Crime Due Diligence kann in all diesen Bereichen hilfreich sein.

⁸⁵ Wohltätigkeitsmodul: Es wird behauptet, dass ein bestimmter Prozentsatz der Anlage zwingend für Wohltätigkeitsprogramme verwendet werden muss, welche jedoch fiktiv sind; Internet-Chartmodul: Die Performance eines Titels ist ausschliesslich auf dem Internet kontrollierbar. Absatzkanalmodul: Finanzderivate, die auf ungewöhnlichen Absatzkanälen (Internet/Privatpersonen) angeboten werden. Globalisierungsmodul: Eine Finanztransaktion läuft über Staaten, die in dieser Zusammensetzung keinen wirtschaftlich nachvollziehbaren Sinn ergeben.